This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
1969

K. Merckel

G·PUCCINI

TOSCA

MUSIKDRAMA IN DREI ACTEN
VON
V·SARDOU + L·ILLICA + G·GIACOSA
DEUTSCH VON MAX KALBECK

G.RICORDI & C.
VERLAG UND DRUCKEREI
MAILAND · ROM · NEAPEL · PALERMO · PARIS · LONDON
· LEIPZIG ·

(Printed in Italy)

TOSCA

MUSIKDRAMA IN DREI ACTEN

VON

V. SARDOU - L. ILLICA - G. GIACOSA

DEUTSCH VON MAX KALBECK

MUSIK VON

G. PUCCINI

G. RICORDI & C.
VERLAG UND DRUCKEREI
Mailand - Rom - Neapel - Palermo - Paris - London - Leipzig - Buenos-Aires
Boosey & Co.: NEW-YORK.
Eigenthum für alle Länder. - Alle Rechte vorbehalten.
(PRINTED IN ITALY).

Eigenthum der Herausgeber für alle Länder.
Den internationalen Verträgen gemäss deponirt.
Copyright 1899, by G. Ricordi & Co.
Sämmtliche Vorstellungs - Ausführungs - Reproductions - Uebersetzungs-und Transscriptionsrechte sind vorbehalten.

G. RICORDI & C., Musikverleger in Mailand, haben das ausschliessliche Eigenthumsrecht, den Druck und Verlag dieses Werkes laut Gesetz für Wahrung der Autorrechte erworben und warnen jeden Verleger, Buchhändler und Wiederverkäufer vor dem Nachdrucke dieses Werkes, weder im Ganzen noch im Auszuge oder als Beschreibung u. s. w., sowie auch vor dem Verkaufe von nachgemachten Ausgaben, indem sie sich jedwede gerichtliche Belangung zum Schutze ihres Eigenthums vorbehalten

M1 50
P97T73
1899

104330

PERSONEN

FLORIA TOSCA, berühmte Sängerin . . .	*Sopran*
MARIO CAVARADOSSI, Maler	*Tenor*
BARON SCARPIA, Chef der Polizei. . . .	*Bariton*
CESARE ANGELOTTI	*Bass*
DER MESSNER	*Bariton*
SPOLETTA, Agent der Polizei	*Tenor*
SCIARRONE, Gendarme.	*Bass*
EIN SCHLIESSER	*Bass*
EIN HIRT	*Knabenstimme*

Ein Cardinal - Der Staatsprocurator
Roberti, Gerichtsbüttel - **Ein Schreiber - Ein Offizier**
Ein Sergeant.

Soldaten, Sbirren, Damen, Herren, Bürger, Volk, u. s. w.

Rom. Juni 1800.

ERSTER ACT

In der Kirche Sant'Andrea della Valle.

Rechts die Kapelle Attavanti. Links ein Malgerüst, darauf ein grosses, mit einer Leinwand bedecktes Gemälde. Verschiedenes Malgerät. Ein Speisenkorb.

Angelotti

(in Sträflingskleidern, die zerfetzt und beschmutzt sind, vor Furcht zitternd, tritt ängstlich Seitenthür ein, wie ein Verfolgter. Er wirft einen raschen Blick umher)

Ah!... Das gelang mir!... Kann der Schreck verwirren!...
Ueberall sah ich Häscher nur und Sbirren!

(macht eine Bewegung des Schrecks, dann wendet er sich zurück und späht aufmerksam weiter, um bei grösserer Ruhe sich des richtigen Ortes zu vergewissern)
(mit einem Seufzer der Erleichterung bemerkt er den Pfeiler mit dem Weihwasserbecken und der Madonna)

Der Pfeiler... mit dem Becken...
Hier wollte, schrieb die Schwester,
Den Schlüssel sie verstecken.

(nähert sich der Säule, sucht den Schlüssel am Postamente des Madonnenbildes, findet ihn nicht, sucht eifrig von neuem, findet ihn dann endlich und unterdrückt einen Freudenschrei)

Hier ist der Schlüssel...

(weist auf die Kapelle Attavanti hin)

dort ist die Kapelle.

(vor Furcht entdeckt zu werden, hält er wieder inne und blickt ängstlich umher, dann schleicht er zu der Kapelle, steckt äusserst vorsichtig den Schlüssel ins Schloss, öffnet das Gitter, schliesst es hinter sich ab und verschwindet)
(der Messner kommt von hinten und geht von rechts nach links, um die Kirche zu inspiciren; er hat ein Bündel von Pinseln in der Hand)
(er nähert sich dem Gerüst und spricht mit lauter Stimme, als ob er seine Worte an jemand richtete, der anwesend ist).

Der Messner

Da sind die Pinsel!
Mag ich sie waschen, putzen,
Werdet Ihr doch sie bald noch mehr beschmutzen!...
Die schönen Pinseln...

(er blickt zu dem Gerüst hinauf und findet es zu seiner Ueberraschung leer)

Nichts... kein Maler!
Bei meinen Ohren
Hätt'ich geschworen.
Dass ich gehört Cavaradossi.

(er legt die Pinsel hin und besteigt das Gerüst)
(er blickt in den Korb hinein)

Nein, Täuschung! Unberührt noch Alles!

(steigt wieder herab)
(das Angelus wird geläutet, Der Messner kniet nieder und betet demüthig:)

« *Angelus Domini nuntiavit Mariæ, et concepit de Spiritu Sancto. Ecce ancilla Domini. Fiat mihi secundum verbum tuum. Et Verbum caro factum est et habitavit in nobis...* »

Cavaradossi

(durch die Seitenthür, indem er den knieenden Messner erblickt)

Was thust Du?

Der Messner

Angelus betet'ich.

(Cavaradossi steigt auf das Gerüst und enthüllt das Gemälde. Es lässt eine Maria Magdalena sehen, mit grossen blauen Augen und einer Fülle goldigen Haares. Der Maler betrachtet sein Bild mit prüfenden Blicken)
(Der Messner, der zu Cavaradossi gewendet, mit ihm sprechen will, sieht das Gemälde und thut einem Ausruf der Verwunderung)

Sankt Andreas! Herrlich getroffen!

Cavaradossi

Ei, wer?

Der Messner

Die Unbekannte,
Die zur Madonna dadrüben

(er deutet zu der Madonnenstatue hin, von der Angelotti den Schlüssel geholt hat)

Gar oft schon heisseste Bitten entsandte.

Cavaradossi

(lächelnd)

Wahrhaftig.
Ich sah des feuchten Auges Schimmer,
Wie vor Gott es strahlte,
Aber sie merkt'es nimmer,
Dass ich sie malte.

Der Messner

(empört)

(Weiche, Satanas, weiche!)

Cavaradossi

(zum Messner, der ihm gehorcht)

Gieb mir die Farben!

(er malt sehr eifrig und macht mitunter eine Pause, um seine Arbeit zu betrachten. Der Messner geht und kommt, bringt dann einen Waschnapf, in welchem er die Pinsel reinigt)

(Cavaradossi hört zu malen auf, zieht aus der Tasche ein Medaillon hervor, das eine Miniatur enthält, und lässt seine Augen zwischen beiden Bildern hin und her wandern)

Wie sich die Bilder gleichen
Durch verborgene Zeichen!
Die braune Floria,
Mein Lieb, für das ich glühe...

Der Messner

(halblaut brummend)

(Es ist abscheulich!
Nichts ist ihm heilig!...)

(er holt frisches Wasser für die Pinsel)

Cavaradossi

(fortfahrend)

Und hier in sanfter Glorie
Diese fremde Blondine
Mit der Engelsmiene...
Ja, das lohnt der Mühe.

Der Messner

(kommt brummend wieder)

(Es ist abscheulich!
Nichts ist ihm heilig!...)

(wäscht die Pinsel weiter)

Cavaradossi

Wohl kann die Kunst vereinen,
Die von Natur so weit getrennt erscheinen;
Doch wie der Künstler schwanke

(zu dem Medaillonbilde)

Du nur bist mein Gedanke!
Tosca, nur Du! (er malt)

Der Messner
(wie vorher)

(Mit ihrer Augen Funkeln
Des Himmels Sterne sollten sie verdunkeln,
Ging's den Malern zu Danke!
Es ist abscheulich!
Nichts ist ihm heilig!
Mit diesen Affen
Von Voltairianern
Die Alles frech und ohne Scheu begaffen,
Hat niemand gern zu schaffen!

(er stellt den Waschnapf unter das Gerüst und steckt die Pinsel in ein neben dem Maler stehendes Gefäss)

Es ist abscheulich!
Nichts ist ihm heilig!

(mit einem Wink auf Cavaradossi)

Ja, Ketzer sind sie Alle
In diesem Falle.

(sich bekreuzigend)

So machen wir denn lieber
Ein Kreuz darüber).

(laut zu Cavaradossi)

Euer Gnaden, darf ich?

Cavaradossi

Ja, Du kannst gehen!

(malt weiter)

Der Messner
(auf den Korb zeigend)

Was hier im Korb, wollt Ihr nicht sehen?

Cavaradossi

Mich hungert nicht.

Der Messner
(reibt sich vergnügt die Hände)

Ach, das ist schade!

(er wirft einen begehrlichen Blick nach dem Korbe und stellt ihn dann für sich beiseite)
(nimmt zwei Prisen Tabak)

Geht Ihr, so schliesst die Kirche!

Cavaradossi
(malend)

Gut.

Der Messner

Gut.

(entfernt sich nach dem Hintergrunde)

Cavaradossi

(arbeitet, der Kapelle den Rücken kehrend. Angelotti, der die Kirche verlassen wähnt, erscheint hinter dem Gitter und steckt den Schlüssel ins Schloss. Cavaradossi wendet sich bei dem Gekreisch des Schlosses um)

Was giebt's da drinnen?

Angelotti

(bei der Bewegung Cavaradossi's steht Angelotti einen Augenblick starr vor Schreck und macht Miene in die Kapelle zurückzufliehen; als er aber die Augen erhebt, stösst er einen halb unterdrückten Schrei der Freude aus. Er hat den Maler erkannt und streckt ihm wie einem unverhofften Retter die Arme entgegen)

Ihr! Cavaradossi!
Euch sendet Gott mir!

(Cavaradossi erkennt Angelotti nicht und bleibt erstaunt auf dem Gerüst stehn. Angelotti geht näher um erkannt zu werden)

Ihr erkennt mich nimmer?
So sehr hat das Gefängniss mich verändert!

Cavaradossi

(erkennt ihn, legt schnell Palette und Pinsel weg und steigt vom Gerüst, während er vorsichtig umherblickt)

Angelotti! Der Consul
Der ehemaligen Republik von Rom!

(er läuft um die Seitenthür abzuschliessen)

Angelotti

(geht Cavaradossi entgegen, geheimnissvoll)

Ich bin der Engelsburg entflohen soeben jetzt.

Cavaradossi

(hochherzig)

Zählen könnt Ihr auf mich.

Tosca

(von aussen)

Mario!

Cavaradossi

(giebt Angelotti einen schnellen Wink zu schweigen)

Versteckt Euch schnell!
Sie darf Euch hier nicht sehen!
Geduld, ich heisse gleich sie gehen!

Tosca

Mario!

Cavaradossi

(gegen die kleine Thür, von welcher die Stimme der Tosca kommt)

Hier bin ich.

Angelotti

(von einer Ohnmacht angewandelt, lehnt sich an das Gerüst und sagt schmerzbewegt)

Meine Kraft ist
Zu Ende, ich vergehe.

Cavaradossi

(springt schnell auf das Gerüst hinauf, holt den Korb und giebt ihn Angelotti)

Hier werdet Ihr, was noth thut, finden.

Angelotti

Danke.

Cavaradossi

(Angelotti Muth zusprechend, drängt er ihn zur Kapelle)

Schnell nur!

Angelotti

Danke.

Cavaradossi

Eilig!

(Angelotti geht in die Kapelle)

Tosca

(gereizt)

Mario! Mario!

Cavaradossi

(heuchelt Ruhe und öffnet Tosca)

Tritt ein!

Tosca

(tritt heftig ein und wirft argwöhnische Blicke umher. Cavaradossi will sie umarmen, sie stösst ihn brüsk von sich)

Eingeschlossen?

Cavaradossi

(mit gespielter Gleichgiltigkeit)

Der Messner wollt'es haben.

Tosca

Du sprachst mit jemand?

Cavaradossi

Mit Dir!

Tosca

O nein, ich hörte flüstern, zischeln,
Wo steckt sie?

Cavaradossi

Wer?

Tosca

Nun sie! Jenes Weibsbild!
Ich hörte Schritte und das Rascheln von Gewändern...

Cavaradossi

Thorheit!

Tosca

Du leugnest!

Cavaradossi

(leidenschaftlich)

Ich leugn' und liebe!

(will sie küssen)

Tosca

(mit sanftem Vorwurf)

Halt!
Doch nicht vor der Madonna!
Nein, lieber Freund,

(sie geht langsam auf das Standbild der Madonna zu und breitet sorgfältig die Blumen vor ihr aus, die sie mitgebracht hat)

ich will
Ihr Blumen streun und beten...

(sie kniet nieder und betet mit grosser Andacht; bekreuzigt sich und steht auf. Zu Cavaradossi, der inzwischen wieder an die Arbeit gegangen ist:)

Nun hör' mich an: heut Abend sing' ich,
Doch kurz nur ist die Oper.
Erwarte mich beim Bühnenausgang,
Nach Hause gehen wir allein und einsam.

Cavaradossi

(der immer nachdenklich war)

Heut Abend?

Tosca

Wir haben Vollmond.
Der Gärten wunderbarer Duft
Berauscht das Herz. Bist Du's zufrieden?

(sie setzt sich auf die Stufen dicht neben Cavaradossi)

Cavaradossi

(zerstreut)

Freilich.

Tosca

(betroffen von der Kälte Cavaradossi's)

Sag's noch einmal!

Cavaradossi

Freilich.

Tosca
(zornig)

Das klingt abscheulich.
(sanfter)
Von unserm Häuschen mit mir sollst Du träumen,
Versteckt liegt's hinter blühenden Bäumen;
Fern von der Neugier, vom Geräusch der Welt
Ward uns ein trautes Nest bestellt.
Ach, dort, im Arme Dir, zu lauschen
Den Räthselstimmen zauberischer Nacht,
Wenn Stern an Stern hernieder lacht!
Wie sanft die Wipfel rauschen!
Vom Licht des Monds beschienen,
Mit Silber übergossen
Die ragenden Ruinen!
Und Amoretten kommen überall geflogen, (mit Nachdruck)
– Die manchen schon betrogen! –
Die Seelen auszutauschen!
O duftet, Blumenfelder!
Säuselt leiser, knospende Wälder!
Ihr Sterne, diamant'ne Strahlen sprüht!
Erfülle ganz, du holde Nacht,
Die trunkne Seele,
Zeige deiner Wunder Macht!

Cavaradossi

Vor Wonne sieh mich beben,
Süsses Leben!

Tosca
(selbstvergessen)

Geweihet und geheiligt sei die Nacht
Unserer Liebe!

(sie lehnt das Haupt auf Cavaradossi's Schulter, der sich unwillkürlich plötzlich umwendet, um nach Angelotti zu sehen)

Cavaradossi

Kommen werd' ich zur Nacht!...
Doch nun zu meiner Arbeit!

Tosca
(überrascht)

Ich soll gehen?

Cavaradossi

Ja, die Zeit drängt, Du weisst!

Tosca
(steht gekränkt auf)

Also... geh' ich.

(sie tritt ein wenig von ihm zurück, wie um ihn noch einmal zu betrachten, da bemerkt sie das Bild und kommt wieder näher)

Wen stellt
Jene blonde Dame da vor?

Cavaradossi
(ruhig)

Die Magdalena. Was meinst Du?

Tosca

Dass sie zu schön ist!

Cavaradossi
(verbeugt sich lachend)

Zu schön? Ich danke.

Tosca
(argwöhnisch)

Lachst Du?
Die schmachtend blauen Augen sollt' ich kennen...

Cavaradossi

's giebt deren viele.

Tosca
(sucht sich zu erinnern)

Warte... das ist doch
(sie steigt auf das Gerüst; triumphirend)
Die Attavanti!

Cavaradossi
(lacht)

Richtig.

Tosca
(von Eifersucht erfasst)

Du siehst sie? Liebst sie? (weinend)
Du liebst sie?

Cavaradossi
(sucht sie zu beruhigen)

Ein reiner Zufall...

Tosca
(hört nicht auf ihn, noch eifersüchtiger)

Die Schritte, das Geraschel... ha,
Sie war es, ja, sie war es!

Cavaradossi

So hör' doch!

Tosca

Diese Kokette! (drohend)
Das mir! Das mir!

Cavaradossi

(ernst)

Ich sah sie gestern, und es war ein Zufall...
Sie hat es nicht bemerkt,...
Ich malte sie beim Beten...

Tosca

Schwöre!

Cavaradossi

Ja denn.

Tosca

(immer die Augen auf das Bild gerichtet)

Wie sie mich höhnisch anstarrt!

Cavaradossi

Lass doch...

Tosca

Als ob sie mich verlachte!

(sie steigt, von Cavaradossi sanft genöthigt, rückwärts die Treppe hinab, die Hände hoch haltend, die in denen Cavaradossi's liegen, immer das Bild anschauend)

Cavaradossi

Thorheit!

(er zieht sie dicht an sich und blickt ihr leidenschaftlich in die Augen)

Tosca

(mit leisem Vorwurf)

Ach, die Augen!

Cavaradossi

Mit Deinen Augen kann, den wundersamen,
Kein andres Auge je sich messen,
Ich schau' hinein, und Alles ist vergessen!
Ob sie von Liebe leuchten oder zornig flammen,
Mit Deinen Augen kann, den wundersamen,
Kein andres Auge je sich messen!

Tosca

(hingerissen)

Du bist ein loser Schmeichler,
Ach, ein erfahr'ner Heuchler! (betonend)
Nicht blind sind meine Augen!...

Cavaradossi
(zart)
O Du Wilde!

Tosca
Mich beirren
Und verwirren
Wahngebilde.
Sie verbleichen
Und entweichen,
Wenn der Thörin Du verzeihst!

Cavaradossi
Du magst lachen oder weinen
Immer reizend wirst Du scheinen,
Alles nur Dein heisses Lieben mir beweist!

Tosca
O vergieb es,
Sag' ein Wörtchen mir, ein liebes!

Cavaradossi
Ich sage nur das Eine:
Dass ich bin und bleib' der Deine!
Stets vereine
Uns getreuer Liebe Geist!

Tosca
(macht sich von ihm los)
Gott! Mich so zu drücken!
Du willst mich wohl ersticken?

Cavaradossi
So geh und lass mich jetzt!

Tosca
Du bleibst hier bis zum Abend bei der Arbeit,
Und Du versprichst: kein weibliches Wesen,
Ob blond es oder braun, erscheint mehr zum Gebet.
Hast Du verstanden?

Cavaradossi
Ich schwör' s, Geliebte! Geh!

Tosca
Du hast es eilig.

Cavaradossi
(mit leisem Vorwurf)
Schon wieder?

Tosca
(gleitet ihm in die Arme und hält ihm das Gesicht zum Kusse hin)
Nein, verzeihe!

Cavaradossi
(scherzend)
Ei, ei, vor der Madonna?

Tosca
(zur Madonna hinaufwinkend)
Sie ist so gütig!

(sie küssen sich)
(vor dem Weggehen sieht sie noch einmal das Bild an und sagt boshaft)
Nicht blind sind meine Augen! (schnell ab)

(Cavaradossi bleibt bewegt und nachdenklich; dann erinnert er sich Angelotti's, horcht ob Tosca sich entfernt hat, öffnet ein wenig die kleine Thür und blickt hinaus. Da er Alles in Ordnung findet, läuft er zur Kapelle. Angelotti erscheint hinter dem Gitter. Cavaradossi öffnet es, und sie schütteln einander die Hände).

Cavaradossi
(zu Angelotti, der natürlicherweise das vorige Gespräch gehört hat).
Sehr gut zwar meint es Tosca, doch sie glaubt,
Sie müsse Alles ihrem Beichtiger sagen,
Und deshalb schwieg ich. In jedem Fall ist's besser.

Angelotti
So ging sie?

Cavaradossi
Ja. Was ist nun Eure Absicht?

Angelotti
So, wie die Dinge stehen, muss ich fliehen,
Kann ich mich nicht verstecken... Meine Schwester...

Cavaradossi
Die Attavanti?

Angelotti
Ja... hat weibliche Tracht
Für mich verborgen, unter dem Altar dort...
Bekleidung, Schleier und Fächer.
(er sieht sich furchtsam um)
Sobald es dunkelt, will ich mich verkleiden...

Cavaradossi
Ah, nun begreif' ich: deshalb das scheue Wesen,
Die glüh'nde Andacht der jungen schönen Dame!
Sie brachte fast mich in den Ruf
Geheimer Buhlschaft! Nun begreif' ich!
Eine liebende Schwester!

Angelotti

Sie wagte Alles, dem verfluchten Scarpia
Mich zu entreissen!

Cavaradossi

Scarpia?
Das fromme Faungesicht, das hinter
Scheinheil'ger Maske gern verbärge
Die bösen Lüste, jener Schurke,
Der beides in Einem: Denunciant und Henker!
Und kostet'es mein Leben, ich steh'Euch bei!
Doch bis zum Abend zögern, scheint bedenklich...

Angelotti

Fürcht'ich das Licht doch!

Cavaradossi

(hindeutend)

Die Kapelle stösst
An einen Küchengarten,...
Dann führt ein Schleichweg weiter fort durchs Feld
Zu meiner Villa...

Angelotti

Ich kenn'ihn...

Cavaradossi

Hier ist
Der Schlüssel... wenn es dunkelt, bin ich bei Euch,
Doch nehmet fort mit Euch die Kleider
Der Schwester...

Angelotti

(holt die verborgenen Kleidungsstücke hervor)

Auf dem Leibe?

Cavaradossi

Nein.
Es ist nicht nöthig, es begegnet Euch
Niemand...

Angelotti

(will fort)

Lebt wohl denn!

Cavaradossi
(läuft ihm nach)

Bedroht Gefahr Euch,
So steiget in den Brunnen dort. Nur unten
Ist Wasser, doch in des Rohres Mitte findet
Der Zugang sich zu einer Höhle,
Die zuverlässigen Unterschlupf Euch bietet.

(ein Kanonenschuss fällt. Die Beiden sehen einander betroffen an)

Angelotti

Ha, des Castells Kanone!

Cavaradossi

Man entdeckte
Die Flucht schon, und Freund Scarpia lässt
Los seine Meute!

Angelotti

Lebet wohl.

Cavaradossi
(entschlossen)

Ich gehe mit, jetzt ist es nöthig.

Angelotti

Hört,
Man kommt!

Cavaradossi
(begeistert)

Lass sie nur kommen, wir wagen's!

(Sie verschwinden schnell durch die Kapelle)

Der Messner
(läuft sehr aufgeregt herein und schreit:)

Die frohsten Neuigkeiten, Euer Gnaden!

(da er den Maler nicht auf dem Gerüst findet, bleibt er überrascht stehen)

Wie? niemand hier? O jammerschade!
Denn wer einem Ketzer Pein macht,
Sich von einer Sünde rein macht.

(Von allen Seiten kommen lärmend Geistliche, Ordensbrüder, Chorschüler und Kapellsänger herein)

Die ganze Schaar herbei!
Nun vorwärts in die Sakristei!

(sie nach der Sakristei drängend)

Chor

Was denn? Sagt, was giebt es?

Des Messner
(athemlos)

Wisst Ihr's nicht?...
Bonaparte... der Verbrecher Bonaparte...

(sie umringen den Messner, während andere hinzukommen und sich mit ihnen vereinigen)

Chor

Was ist? O sagt!

Der Messner

Aufgerieben und vertrieben
Und zum Teufel fortgejagt!

Chor

Glaub's der Geier!

Der Messner

Sie ist wahr, die frohe Kunde!
Amtlich traf sie ein zur Stunde!

Chor

Braucht man uns zur Siegesfeier?

Der Messner

Ja, diesen Abend ist
Grosse Beleuchtung,
Glänzende Rout
Im Palazzo Farnese,
Und eine eigens
Geschriebene Cantate
Mit Floria Tosca.
Doch in den Kirchen
Loben wir Gott.
Nun geht Euch anziehen,
Macht kein Geschrei!

Chor
(unter lautem Geschrei)

Ha, ha, ha, ha!
Doppelte Löhnung!
Te Deum... *Gloria,*
Singen wir!
Doppelt zahlt man Lohn, Victoria!
Ja, diesen Abend ist
Grosse Beleuchtung
Und Galagesellschaft!
Wir auch feiern Siegesfeste.
(hüpfend und unsinnig lachend)

Zahlt man uns,
Singen wir
Te Deum... Gloria!
Die Parole heisst:
Victoria!

(Scarpia erscheint unvorhergesehen, mit Spoletta und Häschern in der kleinen Thür. Bei seinem Anblick verstummt Alles erschreckt, wie von einem bösen Zauber gebannt)

Scarpia

Ein Tollhaus in der Kirche! Schöne Wirthschaft!

Der Messner

(furchtsam stammelnd)

Eccellenza... die Veranlassung...

Scarpia

(zum Chor)

Macht Euch fertig für das *Te Deum!*

(trübselig und verdrossen entfernen sich Alle. Auch der Messner will davonschleichen, aber Scarpia hält ihn heftig zurück:)

Du bleibst!

Der Messner

(unterwürfig)

Zu Diensten Euch!

Scarpia

(zu Spoletta)

Du aber geh,
Sieh jeden Winkel an, verfolge alle Spuren!

Spoletta

Ich geh.

(geht von zwei Häschern gefolgt)

Scarpia

(zu den anderen Häschern)

Acht auf die Thüren, aber ohne Aufsehn!

(zu dem Messner)

Und nun zu Dir!
Hüte Dich, mich zu täuschen!
Soeben ist entsprungen
Ein grosser Staatsverbrecher aus der Engelsburg...
Er flüchtete hierher...

Der Messner

Barmherziger Heiland!

Scarpia

Kann auch noch hier sein. Wo
Ist die Kapelle der Attavanti?

Der Messner

Hier ist sie...

(er geht zum Gitter und findet es halb angelehnt)

Geöffnet! Ihr Heiligen!
Ein zweiter Schlüssel.

Scarpia

Gutes Zeichen... Lass
Uns sehen!

(sie betreten die Kapelle und kommen wieder: Scarpia, etwas enttäuscht, hält einen geschlossenen Fächer in der Hand, mit dem er aufgeregt hin und her fuchtelt)

Es war ein Fehler, sogleich Alarm zu feuern.
Der Gauner konnte schnell noch flüchten, doch
Er liess als Beute mir dies Prachtstück, (fächelnd)
Den Fächer hier.
Im Einverständniss war ein Andrer noch.

(er überlegt eine Weile; dann betrachtet er den Fächer genauer, entdeckt ein Wappen darauf und ruft aus:)

Marchesa Attavanti! Dies ihr Wappen...

(er sieht sich aufmerksam um und untersucht jeden Winkel der Kirche. Das Gerüst mit dem Malgeräth und dem Bilde hält seine Blicke fest, und er glaubt im Antlitz der Heiligen die bekannten Züge der Attavanti wiederzufinden)

Ihr treues Abbild!... (zum Messner)
Wer malte diese Heil'ge?

Der Messner

(immer furchtsamer)

Herr Mario Cavaradossi.

Scarpia

Er!

Der Messner

(bemerkt einen Häscher, der aus der Kapelle den Korb herausbringt)

O Himmel, unser Esskorb!

Scarpia

(in seiner Ueberlegung fortfahrend)

Er!
Der Tosca Günstling! Ein Feind des Staates!
Das trifft sich gut.

Der Messner

(der den Korb untersucht hat)

Leer?... Leer!...

Scarpia

(sieht den Häscher mit dem Korbe)

Was sagtest Du? Was giebt's?

Der Messner

(nimmt dem Häscher den Korb ab)

Gefunden ward
In der Kapelle dieser Korb.

Scarpia

Kennst Du das Ding da?

Der Messner

Freilich
Des Malers Eigenthum... (ängstlich stammelnd)
doch... könnte wohl auch...

Scarpia

(mit Nachdruck, halb gesprochen)

Sag deutlich, was Du weisst.

Der Messner

(noch ängstlicher und fast weinend zeigt den leeren Korb vor)

Ich liess ihn stehn
Vorhin, er war gefüllt mit feinen Speisen...
Cavaradossi's Mahl.

Scarpia

(gespannt im Tone des Untersuchungsrichters)

Er nahm es zu sich.

Der Messner

In der Kapelle?

(macht eine verneinende Bewegung mit der Hand)

Wie sollt' er da hinein?
Er hatt' auch keine Essenslust...
So sagt' er selbst. Deshalb auch trug den Korb ich

(er zeigt, wohin er den Korb gestellt hatte)

Für mich beiseite.

(von dem strengen und finsteren Schweigen Scarpia's beunruhigt)

Gott, in Gnaden steh' mir bei!

Scarpia

(für sich)

So also war es: was der Gier
Des Sakristans entging, das kam
Dem Flüchtling dann zu statten.

(Tosca tritt in grosser Aufregung ein. Sie geht zu dem Gerüst; da sie dort aber Cavaradossi nicht findet, sucht sie ihn unruhig im Mittelschiff der Kirche. Kaum hat Scarpia, Tosca eintreten gesehen, so verbirgt er sich geschickt hinter der Säule, die das Weihwasserbecken trägt, und bedeutet den Messner mit einem gebieterischen Wink zu bleiben. Dieser begiebt sich eingeschüchtert und mit Zittern zu dem Vorschlage des Malers)

Tosca?
Sei'n wir behutsam! (Einmal machte
Das Taschentuch den Rächer!
Jago verstand den Handel...
Nun thut's der Fächer!)

Tosca

(kehrt zum Gerüst zurück und ruft ungeduldig:)

Mario?! Mario?!

Der Messner

(nähert sich Tosca)

Ihr ruft Cavaradossi?
Wer weiss es, wo er ist!
Verschwunden wie ein Schatten, wie
Durch Hexerei! (macht sich fort)

Tosca

Betrogen?... Nein, verrathen
Kann er mich nicht, (beinahe weinend)
nein, nein
Dass kann er nicht.

Scarpia

(hervortretend, höflich und einschmeichelnd zu Tosca)

O meine Theure!
Hier wartet eine
Von meinen Händen,
Wartet auf Eure,
Nicht zu bemühn die Kleine,
Nein, um geweihtes Wasser ihr zu spenden...

Tosca

(berührt Scarpia's Finger und macht das Zeichen des Kreuzes)

Danke, mein Herr.

Scarpia

Ein leuchtendes Beispiel gebt Ihr:
Die Kunst zum Himmel
Zurückzuführen,
Das Profane zum Heiligen,
Mit Glück erstrebt Ihr,
Offen stehn Euch die Thüren.

Tosca

(zerstreut und präoccupirt)

Allzugütig.

(das Volk fängt an die Kirche zu besuchen und zerstreut sich im Hintergrunde)

Scarpia

Solche Damen sind selten...
Die die Bühne betreten, (mit Betonung)
Die kommen kaum hierher sonst um zu beten...

Tosca

(überrascht)

Dass soll heissen?

Scarpia

Andere kommen
Und sind auch keine Frommen,
So zum Beispiel da jene
Gold blonde Magdalene,

(zeigt auf das Bild)
(mit betonter Absicht)

Eine Heldin der Liebe!

Tosca

(losbrechend)

Was? Der Liebe?
Beweise! Beweise!

Scarpia

(zeigt den Fächer)

Ist das vielleicht ein Malgeräte?

Tosca

(reisst ihn weg)

Ein Fächer? Und wo lag er?

(Mehrere Landleute treten ein)

Scarpia

Auf dem Gerüst da.
Irgend eine Störung
Verscheuchte beide,
Und auf der Flucht verlor sie ihren Fächer...

Tosca

(den Fächer untersuchend)

Eine Krone! Das Wappen! Die Attavanti!
Nicht trog mich meine Ahnung!

Scarpia
(für sich)

Es geht Alles nach Wunsche.

Tosca
(mit tiefem Gefühl und ausbrechenden Thränen, ohne weiter daran zu denken, wo und mit wem sie ist)

Ich kam hierher, das Herz voll zum Zerspringen,
Um die verhasste Botschaft ihm zu bringen:
« Heut ist es nichts, die Tosca muss heut singen! »

Scarpia
(wie vorher)

Ja, mein Gift zeigt sich wirksam.

Tosca

Ach, mit welchen Gefühlen werd'ich singen.

(eine Gruppe von Hirten und Clociaren tritt ein)

Scarpia
(honigsüss)

Ihr macht mir bange,
Reizende Schöne!
Ueber die Wange
Rinnt eine Thräne!
Thauender Rose
Liebliches Abbild,
Reizende Schöne,
Ihr macht mir bange!

(er will ihr näher kommen)

Tosca
(höflich abwehrend)

Lasst mich!

(mehrere Vornehme, welche ihre Damen begleiten, erscheinen)

Scarpia
(mit Nachdruck)

Wie schön, das Leben
Für Eueh dahin zu geben!

Tosca
(ohne auf ihn zu hören)

Mag ich vergehn vor Schmerzen.
Er liegt und kost an einer Andern Herzen!

Scarpia
(für sich)

Ja, das gelang mir!

Tosca
(besinnt sich, mit Bitterkeit)

Wo bin ich? (Bürger in mehreren Gruppen treten ein)
Wenn ich zusammen Beide fände...
Das wäre Rache! (immer gequälter)
Beschämen ihn unter eigenem Dache! (tief schmerzlich)
Weh mir und wehe ihm!
Mein Nestchen besudelt von den Beiden! (mit Entschlossenheit)
Ich will sie überfallen! (sie wendet sich drohend gegen das Bild)
Du hast ihn nicht heut Abend! Warte!
(mit einem Aufschrei der Verzweiflung)

Scarpia
(entrüstet und vorwurfsvoll)

Die Kirche!

Tosca
(weinend)

Gott wird verzeihen, (mit Ausdruck)
Denn er kennt mein Leiden.

(Scarpia unterstützt die in Thränen Aufgelöste und geleitet sie zum Ausgange, als wäre er um ihre Sicherheit besorgt)
(nach Tosca's Abgang füllt sich die Kirche immer mehr)

Scarpia

(kehrt, nachdem er Tosca hinausgeleitet hat, zu der Säule zurück; auf einen Wink von ihm tritt Spoletta vor)

Drei Häscher... mit einem Wagen... Eilig...
Folg' ihr wohin sie immer gehen mag,
Von fern!... Und Vorsicht!

Spoletta

Wo statt' ich den Rapport ab?

Scarpia

Im Palazzo Farnese. (Spoletta schnell ab)

(die Menge hat sich im Hintergrunde gruppirt, um den Cardinal zu erwarten; einige Beter knien)

Scarpia
(mit sardonischem Lächeln)

Geh, Tosca! Dir im Herzen nistet Scarpia.

(Der Cardinal erscheint mit Gefolge, das ihn zum Hochaltar geleitet; die Schweizer machen eine Gasse durch die Menge, die sich in zwei Flügel zertheilt)

Den Falken Deines Eifers lass' ich steigen
Nach edler Beute.
Alles versprach mir Dein Betragen heute!
Dir im Herzen nistet Scarpia...
Geh, Tosca!

(verneigt sich betend, sobald der Cardinal vorübergeht; der Cardinal segnet die Menge, die vor ihm niederkniet)

Das Capitel
(gesprochen)

« *Adjutorium nostrum in nomine Domini* »

Chor
(ebenso)

« *Qui fecit cœlum et terram* »

Das Capitel

« *Sit nomen Domini benedictum* »

Chor

« *Et hoc nunc et usque in sæculum* ».

Scarpia
(mit wilder Gluth)

Doppelte Beute
Jagt mir mein Falk:
Das Haupt des Rebellen
Und, was mir höher gilt:
Bald werd' ich sehen
Die siegenden Augen
Strahlen, glühen vor Lust!
Sie sinkt an meine Brust,
Mir in die Arme,
Bebend vor Liebeslust!
Er für den Galgen!
Sie für mein Lager! (er starrt ins Leere)

(alles Volk wendet sich dem Hochaltar zu. Viele liegen auf den Knien)

Chor

« *Te Deum laudamus*
« *Te Dominum confitemur!* »

Scarpia
(wie aus einem Traume erwachend)

Tosca, Dein Reiz macht,
Dass ich Gott vergessen!

(er stimmt begeistert in den Gesang ein)

Chor

« *Te æternum Patrem omnis terra veneratur!* »

(der Vorhang fällt schnell).

ZWEITER ACT

Im Palazzo Farnese.

Scarpia's Zimmer im oberen Stockwerk. Ein angerichteter Tisch. Weites, nach den Hof des Palastes sehendes Fenster. Es ist Nacht.

Scarpia

(sitzt am Tisch und speist. Von Zeit zu Zeit unterbricht er das Mahl, um nachzusinnen; er zieht die Uhr aus der Tasche und verräth in seinen unruhigen Mienen und Geberden das Fieber seiner Aufregung)

Fliege, du Falke!
Und meine gut dressirten Hunde bringen
Wohl bald die Beute mir.
In aller heil'gen Frühe sollen Angelotti,
Dazu der schöne Mario hängen dann!

(er klingelt; Sciarrone erscheint)

Tosca ist im Hause?

Sciarrone

Ein Kammerherr ging eben, sie zu holen.

Scarpia

(auf das Fenster zeigend)

Öffne.

(Vom unteren Stockwerk her, wo die Königin ein grosses Fest, Melas zu Ehren, giebt, klingt Orchestermusik)

Spät in der Nacht ist's... (für sich)
Zu der Cantate Glanz fehlt noch die Diva,
Drum kratzen sie Gavotte. (zu Sciarrone)
Du passest ab die Tosca in der Einfahrt...

Und sagst ihr, ich erwarte sie hier
Nach der Cantate... (Sciarrone will gehen)
Nein, warte...
(er steht auf, tritt an ein Schreibpult und wirft eilig ein paar Zeilen hin)
Gieb
Ihr lieber das Billet hier...
(giebt ihm das Billet, mit dem Sciarrone abgeht)
Sie kommt bestimmt... (geht an den Tisch und schänkt sich ein)
bei der Liebe zu Mario!
Ja, die Liebe zu Mario...
In meine Arme treibt sie sie!
Ein allzu grosses Lieben
Verwandelt sich gar leicht in Leiden
Stärker ist der Genuss noch,
Wenn die Spröde bezwungen,
Die Erob'rung gelungen!
In Liebe schmachten,
Bei Mondschein sich betrachten,
Ist mein Geschmack nicht.
Guitarre weiss ich nicht zu schlagen,
Kein Veilchen tröstet mich... (mit Verachtung)
Wer möchte sich betragen
Wie ein girrender Täuberich!?
(erhebt sich, ohne sich vom Tische zu entfernen)
Will ich, so werd'ich vom Wege nicht weichen,
Bald wieder etwas Andres dann
Gilt's zu erreichen.
Schuf Gott doch auf der Welt
So viele köstliche Dinge...
Was mir gefällt,
Will ich geniessen, nichts
Acht'ich geringe! (trinkt)

Sciarrone
(tritt ein)

Spoletta wartet.

Scarpia
(sehr erregt, laut rufend)

Endlich,
Er soll kommen. (setzt sich)

(Sciarrone geht hinaus, um Spoletta zu holen, den er in den Saal begleitet, um dann nahe bei der Thür, im Hintergrunde stehn zu bleiben)

Scarpia

(befragt Spoletta während des Essens, ohne ihn anzusehn)

Lieber Spoletta nun wie fiel die Jagd aus?

Spoletta

(kommt furchtsam näher; für sich)

(O hilf mir, heiliger Joseph!)
Eilig verfolgten wir die Spur der Dame
Bis an ein einsames Landhaus, in Gebüschen
Verloren... Dort trat sie ein...
Allein bald ging sie wieder,
Ich mit den Häschern auf die Gartenmauer
Und flink hinunter dann ins Haus gedrungen...

Scarpia

Brav, mein Spoletta!

Spoletta

(zögernd)

Emsig suchen wir
Und stöbern...

Scarpia

(bemerkt Spoletta's Zögern und erhebt sich kerzengerade, blass vor Zorn, mit gerötheten Augen)

Und Angelotti?

Spoletta

War nicht zu finden.

Scarpia

(mit wachsender Wuth)

Du Hund Du! Feiler Verräther!
Fort mit dem dreisten Schurken an den Galgen!

Spoletta

(sucht zitternd Scarpia's Zorn zu besänftigen)

O Gott!... Den Maler da...

Scarpia

(unterbricht ihn)

Cavaradossi?

Spoletta

(nickt bejahend und fügt schnell hinzu)

Er weiss es, wo der Andere verborgen...
Jede Geberde, jede Miene verrieth so viel
Spott und Verachtung,
Dass ich ihn arretirte... (athmet erleichtert auf)

Scarpia

Nun, das geht noch.

(er geht überlegend auf und ab, dann bleibt er stehen; durch das offene Fenster hört man die im Saale der Königin aufgeführte Chor-Cantate. Tosca ist also zurückgekehrt und befindet sich im unteren Stock)

Chor

(hinter der Scene)

Singt vereint im vollen Chor!
Singet Alle!
Tönend walle
Unser Dankgebet empor!
Herr des Himmels, nimm den Dank an,
Leih' den Bittenden ein willig Ohr!
Du hast Grosses wieder gethan!
Dank sei Dir von Herzen, ew' ger Vater!
Auf mächtigen Schwingen
Steig' hinein zu Dir das Dankgebet,
Zu Dir hinan!

Spoletta

(zu Scarpia)

Er ist da.

Scarpia

(hat einen plötzlichen Einfall)

Herein mit Deinem edlen Fang! (Spoletta geht)
(zu Sciarrone) Ich lasse bitten...
Roberti und den Richter! (Sciarrone ab)

(Spoletta und drei Häscher bringen Cavaradossi; dann folgen Roberti, der Büttel, und der Procurator mit einem Schreiber und Sciarrone)

Cavaradossi

(aufgeregt und ungestüm hervortretend)

Ein Gewaltact!

Scarpia

(mit gesuchter Höflichkeit)

Bitte sehr. (auf einen Sessel deutend)
Vielleicht ist's Euch gefällig...

Cavaradossi

(mit Kraft)

Höret an!

Scarpia

Nehmt Platz doch...

Cavaradossi

(ablehnend)

Nein, ich stehe.

Scarpia

Wohl.

(er blickt Mario vor dem Verhör fest an)

Ihr wisst, dass ein Gefangner...

Tosca

(singt hinter der Scene mit Begleitung des Chores)

Du hast Grosses an Deinen Kindern gethan
Wir danken Dir und preisen Dich, o hör uns an!
Himmlischer Vater!

Cavaradossi

(hört den Gesang und ruft bewegt)

Ihre Stimme!

Scarpia

(unterbricht sich, als er die Stimme der Tosca vernimmt, und fährt dann fort)

Ihr wisst, dass ein Gefangener heut
Entflohen ist der Haft der Engelsburg?

Cavaradossi

Nichts weiss ich.

Scarpia

Dennoch wird behauptet, dass
Ihr ihn versteckt in Sant Andrea, ihn
Versorgt mit Speisen auch und Kleidern...

Cavaradossi

(entschieden)

Verleumdung!

Scarpia

(unbeirrt weiter verhörend)

Ihn geführt sodann
In Eure Villa vor dem Thore.

Cavaradossi

Niemals.
Wer sagt das?

Scarpia

(honigsüss)

Ein unterthän'ger Diener...

Cavaradossi

Zur Sache. Wer verklagt mich?
Nichts in der Villa fanden Eure Leute.

Scarpia

Weil Ihr ihn gut versteckte.

Cavaradossi

Verdacht nur von Spionen!

Spoletta

(fährt beleidigt dazwischen)

Als wir voll Eifer suchten, wagt'er es
Zu lachen...

Cavaradossi

Ich lache noch.

Scarpia

(steht auf, furchtbar)

Am Ort der Thränen hier?! (drohend)
Bedenket!
Genug jetzt! Gebt mir Antwort!

abgelenkt und zerstreut von den Stimmen der Cantate geht er das Fenster zu schliessen

Wo ist Angelotti?

Cavaradossi

Ich weiss es nicht.

Scarpia

Ihr leugnet,
Dass Ihr ihm Speise reichtet?

Cavaradossi

Leugn'ich.

Scarpia

Und Kleider?

Cavaradossi

Leugn'ich.

Scarpia

Und Ihr habt ihn
Verborgen nicht in Eurer Villa?

Cavaradossi

Alles leugn'ich.

Scarpia

(in väterlichem Tone)

Ihr solltet bessér Euch besinnen, klug ist
Es nicht, dass Ihr verstockt und trotzig leugnet;
Wenn Ihr geständet, bliebe manches Unheil Euch
Erspart! Im Guten rath'ich, sagt mir, wo
Ist Angelotti? Wo?

Cavaradossi

Ich weiss es nicht.

Scarpia

Zum letzten Male frag' ich Euch: wo ist er?

Cavaradossi

Ich weiss es nicht.

Spoletta

(beiseite)

(Reif ist er für die Folter!)

(Tosca tritt angstvoll ein, sieht Cavaradossi und läuft in seine Arme)

Scarpia

(für sich)

(Gerade recht!)

Tosca

Du, Mario, hier?

Cavaradossi

(leise zu Tosca, die ihr Einverständniss zu erkennen giebt)

(Verschweige,
Was Du gesehen, willst Du mich nicht tödten!)

Scarpia

Mario Cavaradossi, seinen Zeugen
Erwartet dort der Richter.

(er winkt Sciarrone, den Eingang zum Foltercabinet zu öffnen; zu Roberti gewendet)

Die gewöhnlichen Formen... Später... nach Befehle...

(der Procurator geht in das Foltercabinet, die Andern folgen ihm, Tosca und Scarpia bleiben; Spoletta zieht sich nach der Thür im Hintergrunde zurück)
(Sciarrone schliesst den Eingang, Tosca macht eine Geberde grosser Ueberraschung; Scarpia beruhigt sie mit ausgesuchter Höflichkeit)

Scarpia

(galant)

Wir plaudern hier als gute Freunde.

(er nöthigt Tosca Platz zu nehmen)

Bannt
Die Furcht aus Euren Mienen...

Tosca

(setzt sich, mit erkünstelter Ruhe)

Ich habe keine Furcht...

Scarpia

(tritt hinter das Kanapee, auf welchem Tosca sitzt und beugt sich über die Lehne)

Was war das mit dem Fächer?

Tosca
(mit gespielter Gleichgiltigkeit)
Ach, Eifersüchtelei'n...

Scarpia
Die Attavanti
War also doch nicht in der Villa?

Tosca
Nein.
Er war allein dort.

Scarpia
Wirklich? (boshaft forschend)
Und seid Ihr dessen sicher?

Tosca
Nichts entgeht
Dem Argwohn. Er war einsam.

(Scarpia nimmt einen Stuhl, tragt ihn zu Tosca hin und setzt sich ihr gegenüber, um sie zu fixiren).

Scarpia
Fürwahr?

Tosca
(gereizt)
Ja, ganz allein.

Scarpia
Warum so heftig?
Ihr fürchtet heimlich, etwas auszuplaudern,
(er dreht sich nach dem Eingang zum Foltercabinet um und ruft)
Sciarrone, he, was sagt der Cavalier?

Sciarrone
(erscheint auf der Schwelle)
Noch gar nichts.

Scarpia
(mit noch lauterer Stimme)
Also weiter.
(Sciarrone geht zurück und schliesst den Eingang)

Tosca
(lachend)
Ach, wie unnütz!

Scarpia
(steht auf, sehr ernst)
Geduld nur, schöne Dame.

Tosca

(mit spöttischem Lächeln)

Soll er vielleicht gar lügen, nur aus Rücksicht
Für Euch?

Scarpia

O nein; doch kürzt vielleicht die Wahrheit
Ihm ab die peinliche Stunde.

Tosca

(überrascht)

Die peinliche Stunde?
Das heisst?... Was machen sie da drinnen?

Scarpia

Sie zwingen ihn, die Wahrheit auszusagen.

Tosca

O Gott! Womit? Womit? O sagt!

Scarpia

(mit wildem Ausdruck)

Das Stacheldiadem um seine Schläfe,
Wird Euer Freund jetzt peinlich dort verhört;
Bei jedem Leugnen tiefer ein ins Fleisch
Dringt ihm der Stahl.

Tosca

(springt auf)

Nein, nein, das kann nicht sein!
Ihr wollt mich ängst'gen nur!

(sie horcht angsterfüllt, die Hände nervös um das Spalier des Kanapees geschlungen)

Cavaradossi

(im Cabinet)

Weh mir!

Tosca

Ein Klagelaut?... O Gnade! Gnade!

Scarpia

Ihr könnt ihn retten!

Tosca

Ja... die Folter nur beendet!

Scarpia

(nähert sich dem Eingang und öffnet ihn)

Sciarrone, befreit ihn!

Sciarrone

(tritt auf die Schwelle)

Gänzlich?

Scarpia

Gänzlich.

(Sciarrone geht ins Cabinet zurück und verschliesst den Eingang)

Die volle Wahrheit jetzt!

Tosca

Darf ich zu ihm?

Scarpia

Nein.

Tosca

(nähert sich allmählich dem Cabinet)

Mario!

Cavaradossi

(von innen)

Tosca!

Tosca

Quält man Dich noch immer?

Cavaradossi

Nein, nein... sei standhaft, schweig! Ich halt' es aus.

Scarpia

(sich Tosca nähernd)

Doch nun, o Tosca, redet!

Tosca

(ermuthigt)

Nichts, ich weiss nichts!

Scarpia

Ihr wollt noch eine Probe? (will sich dem Eingang nähern)

Roberti, frisch begonnen!

Tosca

(vertritt ihm den Weg)

Nicht weiter! Nein!

Scarpia

So wollt Ihr sprechen?

Tosca

Nein, nein! Entsetzlich! Ach, Du quälst ihn,
Quälst ihn zu Tode!

Scarpia

Seiner Qualen Schuld
Trägst Du allein. (lacht)

Tosca

Du lachst noch?
Bei all'dem Jammer?

Scarpia

(mit schauerlichem Hohn)

Du kannst im Theater noch tragischer sein!

(Tosca entfernt sich entsetzt von Scarpia, der in einem neuen Anfall wilder Wuth sich an Spoletta wendet)

Geöffnet die Thür, dass die Klagen man höre!

Cavaradossi

(von innen)

Es schmerzt nicht!

Scarpia

(schreiend zu Roberti)

Stärker! Immer stärker!

Cavaradossi

Es schmerzt nicht!

Scarpia

Redet nun!

Tosca

Ich kann nicht.

Scarpia

Nun wird's?

Tosca

Nichts, gar nichts weiss ich. Ach!
Was sag'ich Euch?

Scarpia

(drängend)

Sagt, wo ist Angelotti?

Tosca

Nein.

Scarpia

So redet doch!
Wo hat er sich versteckt? Wohin entfloh er?

Tosca

Ach, nicht mehr weiter! Ach, mein Kopf!
Endet die Qual! Es geht nicht mehr!

(sie macht eine hilfeflehende Geberde gegen Scarpia, der Spoletta einen Wink giebt, Tosca näher heran zu lassen. Sie erreicht den offenen Eingang, und niedergeschmettert von dem Anblick der furchtbaren Scene, wendet sie sich zu Cavaradossi)

O Mario! Du erlaubst zu reden?

Cavaradossi

(wie oben, mit gebrochener Stimme)

Nein!

Tosca

O höre, lass mich doch gestehn!

Cavaradossi

Thörin, was weisst Du? Schweige still!

Scarpia

(von Cavaradossi's Worten schwer gereizt, und in Furcht, Tosca könne noch mehr ermuthigt werden, ruft Spoletta mit schrecklichem Ausdruck zu:)

Geh hin und mach'ihn schweigen!

(Spoletta geht in das Foltercabinet und kommt bald wieder heraus, während Tosca, von der furchtbaren Aufregung überwältigt, auf das Kanapee hinsinkt und mit schluchzender Stimme sich zu Scarpia wendet, der gefühllos dasteht und schweigt)

Tosca

Was hab'ich Euch gethan? (bricht in Schluchzen aus)
Bin ich's doch, die Ihr peinigt, foltert!
Die Seele foltert Ihr! Ich bin es, die
Ihr foltert!

Spoletta

(murmelt mit der Geberde eines Betenden)

Judex ergo cum sedebit,
Quidquid latet apparebit,
Nil inultum remanebit.

(Scarpia benutzt die Entkräftigung der Tosca, tritt an die Thür des Cabinets und giebt ein Zeichen, von neuem mit der Tortur zu beginnen)

Cavaradossi

(stösst einen grässlichen Schrei aus)

Ah!

Tosca

(schnellt bei dem Schrei Cavaradossi's in die Höhe und sagt sehr schnell mit erstickter Stimme zu Scarpia)

Im Brunnen... hinterm Hause...

Scarpia

Dort
Ist Angelotti?

Tosca

(mit erstickter Stimme)

Ja.

Scarpia

(laut zum Cabinet hin gesprochen)

Genug, Roberti!

Sciarrone

(in der Thür)

Er liegt wie todt da...

Tosca

(zu Scarpia)

Feiger Mörder,
Ich will ihn sehn!

Scarpia

(zu Sciarrone)

So tragt ihn her!

(der ohnmächtige Cavaradossi wird von den Häschern hereingetragen und aufs Kanapee gelegt; Tosca läuft zu ihm hin, aber entsetzt von dem Anblick des mit Blut besudelten Cavaradossi, bleibt sie stehn und schlägt die Hände vor die Augen).
(Sciarrone, der Procurator, Roberti, der Schreiber gehen hinten ab. Spoletta und die Häscher bleiben auf einen Wink Scarpia's zurück)

Tosca

(schämt sich ihrer Schwäche, nähert sich Cavaradossi und bedeckt ihn mit Küssen und Thränen)

O Liebe!

Cavaradossi

(zu sich kommend)

Floria!... Bist Du's?

Tosca

(innig)

Was musst Du leiden,
Mein armes Herz!... Bestrafen wird ihn
Der ew'ge Gott!

Cavaradossi

O Tosca, warst Du standhaft?

Tosca

Ja, ja, mein Lieb.

Cavaradossi

In Wahrheit?

Tosca

Ja.

Scarpia

(mit Autorität zu Spoletta)

Im Brunnen bei der Villa... geh, Spoletta. (Spoletta ab)

Cavaradossi

(erhebt sich drohend gegen Tosca)

Verrathen! (er lässt sich, wie gebrochen, fallen)

Tosca

(fängt ihn in ihren Armen auf)

Mario!

Cavaradossi

(versucht sie abzuschütteln)

Fort, Verworf'ne!

Tosca

Mario!

Sciarrone

(trübselig dazwischenkommend)

Neuigkeiten, Euer Gnaden!

Scarpia

(überrascht)

Was besagt die Trauermiene?

Sciarrone

Eine Schlacht ging uns verloren...

Scarpia

Wir geschlagen, sagst Du? Wo denn?

Sciarrone

Bei Marengo.

Scarpia

Höll' und Teufel!

Sciarrone

Bonaparte hat gesiegt.

Scarpia

Nicht Melas?

Sciarrone

Nein, denn Melas wurde flüchtig.

(Cavaradossi hat ängstlich auf die Worte Sciarrone's gehorcht, in seiner Begeisterung findet er die Kraft, sich drohend gegen Scarpia zu erheben)

Cavaradossi

Victoria! Victoria!!
Tage, du leuchtendes Roth!
Bring' den Schergen den Tod!
Hilf uns, Göttin der Freiheit, aus aller Noth!

Tosca

(umklammert Cavaradossi in Verzweiflung und sucht ihn zu beruhigen)

Mario, schweige,
Du dienst Dir schlecht!

Cavaradossi

Sei die Marter nicht fern,
Ich ertrage sie gern,
Zittern sollst Du, feiger Henkersknecht!

Scarpia

(mit beissendem Lächeln)

Bravo! Ein Denker!
Und nach der neuesten Mode!
Der Narr verurtheilt sich selbst zum Tode,
Seiner wartet der Henker. (zu den Häschern)
Den Narren schafft fort!

Tosca

(zu Scarpia)

O Gott! Erbarmt Euch mein!
Mario, ein Wort...

(Sciarrone und die Häscher bemächtigen sich Cavaradossi's und schleppen ihn zur Thür)

Scarpia

Er soll zum Tode!
Fort! Fort!

Tosca

(sucht sie mit aller Gewalt zurückzuhalten)

Nein, nein!

(sie klammert sich an Mario und drängt die Häscher immer wieder zurück)

Mario! Mario!
Mit Dir! Mit Dir!

(sie sucht den von Scarpia versperrten Weg zu gewinnen)

Scarpia

(reisst Tosca zurück und schliesst die Thür)

Zurück!

Tosca

(stöhnend)

O rettet ihn!

Scarpia

Ich?... Ihr!

(er tritt an den Tisch, besieht sein unterbrochenes Mahl und kehrt ruhig lächelnd zu ihm zurück)

Es wäre schad' um all die guten Sachen!

(blickt nach Tosca, die niedergeschlagen und unbeweglich an der Thür steht)

Ihr seid ermattet? Kommt,
Ihr, meine schöne Herrin, setzt Euch zu mir,
Gefällt's Euch überlegen wir uns, wie
Wir ihn befrei'n. Vorerst...

(setzt sich und bedeutet Tosca, dasselbe zu thun)

nehmt Platz hier...
Wir wollen sehn dann,

(reinigt ein Trinkglas mit dem Tafeltuche und hält es prüfend gegen das Licht des Kandelabers)

Jetzt ein Schlückchen
Vom spanischen Weine... (einschänkend)
Trinket doch (artig)
Zur Herzensstärkung!

Tosca

(sitzt Scarpia gegenüber und sieht ihm fest ins Gesicht; sie stützt die Elbogen auf den Tisch, hält den Kopf zwischen den Händen und spricht im Tone der tiefsten Verachtung:)

Wie viel?

Scarpia

(unerschütterlich, indem er sich anschickt, zu trinken)

Wie viel?

Tosca

Den Kaufpreis!...

Scarpia

(lacht)

Sei's! Man sagt mir nach, dass Geld mich
Besticht; jedoch von einer schönen Dame
Niemals noch liess ich mich erkaufen, nie!

(mit betonter Anspielung)

Von einer Schönen liess ich niemals noch
Mit Gelde mich erkaufen,...
Soll die beschworne Pflicht ich einmal brechen,
So weiss ich bessern Lohn mir, jetzt will ich
Ihn fordern!... Wohl berührte manchmal mich
Die Liebe,... doch
Seit heut erst ahn' ich voll Entzücken:
Du kannst allein beglücken! (er springt sehr erregt auf.
Deine Seufzer und Thränen
Erweckten mein Sehnen,
Dein Blick des Hasses, der mich verdammte,
Er war es, der mein Herz zur Gluth entflammte!
Seit Du den Mann der Wunden
So geschmeidig umwunden,
Bist Du auch mir verbunden,
Ja, nun auch bist Du mein!

(er nähert sich Tosca mit ausgebreiteten Armen)

Tosca

(hat unbewegt zugehört und ist von den zügellosen Worten Scarpia's wie versteinert)

Ha!

(sie springt auf und flüchtet hinter das Kanapee)

Scarpia

(verfolgt sie)

Du bist mein!

Tosca

(läuft entsetzt zum Fenster)

Ich stürze mich hinab da!

Scarpia

(kalt)

Als Pfand ist Mario mir geblieben!

Tosca

Schämst Du Dich nicht der niederträcht'gen Handlung?

(es fällt ihr ein, die Königin aufzusuchen, und sie läuft zur Thür)

Scarpia

(der sie durchschaut, bleibt ruhig zurück)

Ich brauche nicht Gewalt, nicht halt' ich Dich,
Geh ruhig...

(Tosca will mit einem Freudenschrei davon gehn; Scarpia hält sie höhnisch lachend mit einer Geberde fest)

Doch die Hoffnung trog Dich:
Nur einen Leichnam wird die Königin
Begnadigen!...

(Tosca weicht erschreckt zurück, starrt Scarpia an und lässt sich auf das Kanapee fallen; dann wendet sie den Blick mit einer Geberde des höchsten Abscheus und der tiefsten Verachtung von ihm ab)

(überzeugt und wohlgefällig)

Wie Du mich hassest!

Tosca
(mit vollem Hass)

O Gott!

Scarpia

So lieb' ich Dich gerade. (er geht auf sie zu)

Tosca
(empört)

Nicht
Berühre mich, Du Teufel! Hörst Du, hörst Du,
Verruchter Satan! (flieht entsetzt vor ihm fort)

Scarpia

Pah! Was thut das! (kommt ihr noch näher)
Lodert, ihr Flammen!
Lieb' und Hass zusammen!

Tosca

Lass mich!

Scarpia

Komm doch! (versucht sie zu packen)

Tosca
(retirirt hinter den Tisch)

Lass mich!

Scarpia
(hinter ihr her)

Komm doch!

Tosca

Zu Hilfe! Hilfe!

Scarpia
(heiser)

Mein! Mein! (ferner Trommelschlag unterbricht die Scene)
Hörst Du jene Trommeln?
Zum letzten Wege rufen sie die Hochverräther.
Die Zeit ist kostbar!

(Tosca, die in schrecklicher Angst gelauscht hat, verlässt das Fenster und lehnt sich kraftlos auf das Kanapee)

Bald ist die letzte Arbeit unten dort
Gethan. Dort zimmern sie den Galgen schon. (nähert sich ihr)
Dein Mario hat, wie Du's gewollt,
Kaum eine Stunde mehr zu leben.

(Tosca lässt sich, von Schmerz gebrochen, auf das Kanapee fallen. Scarpia schreitet kalt zu der einen Ecke des Tisches hin und nimmt Café, während er Tosca beobachtet)

Tosca
(zart, mit innigem Gefühl)

Nur der Schönheit
Weiht'ich mein Leben,
Einzig der Kunst
Und Liebe ergeben.
Offen die Hände
Hatt'ich für Arme
Und gab meine Spende,
Gläubig gleich andern Frommen
Bin ich gekommen,
Niemals stand mein Altar von Blumen leer;
Die Jungfrau schien mir gnädig, (steht auf)
Und erfüllte all'mein Begehr.
Nun richtet eine Stunde
Mein armes Herz zu Grunde!
Warum, mein Gott, suchst Du mich heim so schwer?
Meine Juwelen
Wollt'ich der Kirche schenken,
Verirrte Seelen
Durch heil'gen Sang zurück zum Himmel lenken,
Warum, mein Gott und Herr,
Suchst Du mich heim so schwer? (schluchzt laut)

Scarpia

Entschliess Dich!

Tosca

Willst Du, dass ich vor Dir kniee?
(sie wirft sich vor ihm nieder)
Sieh mit gefalteten Händen hier, (erhebt die gefalteten Hände)
Ja, siehe mich zu Füssen Dir,
Ich will bescheiden
Hier knien und leiden.

Scarpia

Nur Eins willst Du nicht leiden,
Und ich soll mich bescheiden!
Höre: wie kannst Du noch zaudern?
Ich will Dir ja sein ganzes Leben
Für eine süsse Stunde geben!

Tosca
(steht auf, mit tiefster Verachtung)

Geh! Geh! Du machst mich schaudern!
(es klopft an die Thür)

Scarpia

Wer da?

Spoletta

(tritt sehr eilig und erschöpft ein)

Euer Gnaden, Angelotti
Hat eben selber sich getödtet.

Scarpia

Hängt seinen Leichnam an dem Galgen auf!
Der Andre lebt doch noch?

Spoletta

Meint Ihr den Herrn
Caravadossi? (Scarpia nickt bejahend)
Er wird zum Tod bereitet.

Tosca

(für sich)

O Gott, erbarme Dich!

Scarpia

(zu Spoletta)

Geduld noch! (leise zu Tosca)
Also?

(sie nickt zustimmend mit dem Kopf und vergräbt ihn dann, vor Scham weinend, in den Kissen des Kanapees)

(zu Spoletta)

So höre!

Tosca

(Scarpia jäh unterbrechend)

Frei sein soll er gleich auf der Stelle!

Scarpia

(zu Tosca)

Das leider geht nicht an. Begnadigen
Kann ich ihn nicht. Nein, Alle müssen glauben,
Dass er gerichtet sei. (auf Spoletta deutend)
Darauf versteht sich
Dort jener Mann.

Tosca

Wer aber bürgt mir?

Scarpia

Gleich sollt Ihr hören, was ich ihm befehle. (zu Spoletta)
Spoletta, schliesse!

(Spoletta geht eilig die Thür abzuschliessen, dann kehrt er zu Scarpia zurück)

Der Befehl jetzt lautet anders.

(er blickt Spoletta bedeutungsvoll an, der wiederholt mit dem Kopfe nickt, um zu zeigen, dass er Scarpia verstanden hat)

Jener Gefangne wird erschossen... doch merke:
So wie wir's machten beim Grafen Palmieri...

Spoletta

Eine Erschiessung...

Scarpia

(schnell mit besonderer Betonung)

Nur zum Scheine! Ganz
Genau wie bei Palmieri! Wohlverstanden?

Spoletta

Ja, Euer Gnaden.

Scarpia

Geh!

Tosca

(die begierig zugehört hat, tritt dazwischen)

Doch will ich selbst es
Ihm sagen.

Scarpia

(zu Spoletta, auf Tosca zeigend)

Wohl, Du kennst die Dame. Merke:

(besonders hervorgehoben)

Um vier Uhr morgens...

Spoletta

(aufmerksam)

Ganz wie Palmieri. (ab)

Scarpia

(bleibt bei der Thür stehen und horcht, wie Spoletta sich entfernt; dann, in Mienen und Geberden verändert, nähert er sich Tosca mit grosser Leidenschaft)

Ich löste mein Versprechen...

Tosca

(hält ihn an)

Nur noch Eines:
Einen Geleitsbrief wünsch' ich, um zu fliehen aus
Dem Staat mit ihm.

Scarpia

(galant)

So wollt Ihr mir entschlüpfen?

Tosca

(mit Ueberzeugung)

Für immer, ja.

Scarpia

Ich thu' nach Euern Wünschen.

(er geht zum Secretär, um zu schreiben)
(setzt wieder ab, um Tosca zu fragen)

Und welche Route nehmt Ihr?

Tosca

Die kürzeste.

Scarpia

Civitavecchia?

Tosca

Ja.

(während Scarpia schreibt, hat sich Tosca dem Fenster genähert; mit bebender Hand ergreift sie das von Scarpia gefüllte Weinglass, aber, indem sie es an die Lippen führt, bemerkt sie ein dolchartig zugespitztes Messer, das auf dem Tische liegt. Mit einem raschen Blicke zu Scarpia hin, der gerade mit dem Schreiben beschäftigt ist, und mit aller erdenklichen Vorsicht sucht sie sich das Messer anzueignen, und versteckt es dann hinter ihrem Rücken, sich dabei auf den Tisch stützend und immer zu Scarpia hinüber spähend. Dieser hat den Passirschein ausgefertigt, siegelt ihn und faltet das Blatt. Dann öffnet er die Arme und will Tosca an seine Brust ziehen)

Scarpia

(flüsternd)

O Tosca, endlich bist Du mein!

(sein Liebesgeflüster geht in einen furchtbaren Schrei über. Tosca hat ihm das Messer in die Brust gestossen)

Du Schlange!

Tosca

(schreit)

Ja, diesen Kuss gab Tosca Dir!

Scarpia

(mit gebrochener Stimme)

Zu Hilfe!

Ich sterbe!

(taumelnd will er sich an Tosca anklammern, die schaudernd vor ihm zurückweicht)

Ah!

Tosca

(voll Hass)

Erstickst Du nun im Blute?

Scarpia

Zu Hilfe!

(er geräth unnütz in Wuth und sucht sich an der Lehne des Kanapees aufzurichten)

Hört mich niemand?

Tosca

Ein Weib hat ihn getödtet!

Scarpia

Ich sterbe!

Tosca

Du wirst Keinen wieder foltern!

Scarpia

(schwach werdend)

Hilfe! Ach, ich sterbe!

(fällt nach einer letzten Anstrengung auf den Rücken)

Tosca

Kannst Du noch hören? Rede! Sieh mich an,
Mich, Deine Tosca! Du, mein Scarpia!
Da hast Du nun Dein Stündchen!

Scarpia

(röchelnd)

Hilfe! Hilfe!
Ich sterbe.

Tosca

(neigt sich über ihn)

Stirb in Verdammniss! Stirb!
Stirb! Stirb!

Scarpia

(ohne Stimme)

Ah! (stirbt)

Tosca

Er ist todt.
Ich will verzeihen!

(Ohne den Blick von Scarpia's Leiche abzuwenden, geht sie zum Tische, nimmt eine Flasche Wasser, befeuchtet eine Serviette und wäscht sich die Finger; dann tritt sie vor den Spiegel und ordnet ihr Haar. — Sie erinnert sich des Passirscheines, sucht ihn auf dem Schreibtisch, ohne ihn zu finden, und sieht endlich das Papier zusammengeballt in Scarpia's Hand. Sie hebt den Arm des Todten in die Höhe und lässt ihn wieder fallen, nachdem sie ihm das Papier abgenommen hat, das sie in ihrem Busen verbirgt).

Vor Dem da zitterte das ganze Rom einst!

(sie will fortgehen, hält aber wieder an, nimmt die beiden Kerzen von dem kleinen Tische links und entzündet sie an dem grossen Armleuchter des Tisches; dann löscht sie diesen aus und stellt den einen Handleuchter zur Rechten, den andern zur Linken von Scarpia's Haupte. Im Zimmer umhersuchend, erblickt sie ein Crucifix, nimmt es von der Wand herab, verneigt sich andächtig und legt es auf die Brust des Todten. — Ferne Trommeln. — Mit grosser Vorsicht richtet sich Tosca auf, geht und schliesst die Thür hinter sich ab).

(der Vorhang fällt schnell).

DRITTER ACT

Auf der Platform der Engelsburg.

Links eine Casematte, darinnen steht ein Tisch, auf dem sich eine Lampe, ein dickes Protokoll und Schreibmaterialien befinden, nebst Bank und Sessel. An der einen Wand der Casematte ein Crucifix mit einer Leuchte. Rechts die Oeffnung für eine kleine Treppe, über die man auf die (sichtbare) Platform gelangt. Im Hintergrunde St. Peter mit dem Vatican.

Nacht. Reiner Himmel mit glitzernden Sternen.

Man hört in der Ferne Heerdenglocken und die Stimme eines singenden Hirten.

Stimme des Hirten

(hinter der Scene)

Ach, meine Seufzer!
Ihr wollt mir treu verbleiben,
Schwirret ums Haupt mir!
Kein Sturm kann euch vertreiben!
Dass sie, um die mein Herz verschmachtet,
Mich so verachtet,
Das ist mein Tod.

(Unbestimmtes graues Dämmerlicht, das dem Anbruch des Tages vorausgeht. Morgenglocken).

(Ein Schliesser steigt mit einer Laterne die Treppe herab, geht in die Casematte, entzündet zuerst die Leuchte vor dem Kreuz, dann die Lampe auf dem Tische. Später tritt er auf die Platform im Hintergrunde und blickt in den Hof hinab, um zu sehen, ob das Soldatenpiket mit dem Verurtheilten schon da ist. Er stösst mit einer Wache zusammen, welche die Platform durchschreitet und wechselt einige Worte mit ihr, kehrt dann in die Casematte zurück, setzt sich und wartet schlummertrunken. – Ein von einem Sergeanten der Wache geführtes Piket macht Halt, und der Sergeant führt Cavaradossi in die Casematte. – Beim Anblick des Sergeanten steht der Schliesser auf und salutirt; der Sergeant reicht dem Schliesser ein Blatt; dieser prüft es, setzt sich an den Tisch, schlägt das Protokoll auf und fragt unterm Schreiben).

Schliesser

Mario Cavaradossi?

(Cavaradossi nickt mit dem Kopfe. Der Schliesser giebt die Feder dem Sergeanten, der das Protokoll unterschreibt. Dann steigt dieser, gefolgt von dem Piket, die Treppe hinab)

Noch eine Stunde.
Ein Priester wartet, wenn zu beichten Ihr
Verlanget.

Cavaradossi

Nein. Um einen Gefallen noch
Möcht' ich Euch bitten...

Schliesser

Wenn ich es vermag...

Cavaradossi

Zurück hier lass' ich eine Person noch, die
Mir theuer. Gern schrieb ich eine Zeile noch
An sie. (er streift einen Ring von Finger)
Uebrig allein von meinen Schätzen
Blieb dieser Ring. Versprecht Ihr mir
Die letzten Grüsse pünktlich zu bestellen,
Ist er der Eure.

Schliesser

(zaudert eine Weile, dann bedeutet er Cavaradossi, sich an den Tisch zu setzen)

Schreibt! (setzt sich auf die Bank)

Cavaradossi

(verharrt eine Zeit lang in Nachdenken, dann schickt er sich zum Schreiben an. Nachdem er einige Zeilen geschrieben hat, legt er, von Erinnerungen übermannt, die Feder hin)

...Und es blitzten die Sterne,
Und es dampfte die Erde,
Die Thür des Gartens knarrte,
Es nahten sich eilige Schritte...
Sie kam wie eine Gottheit...
Und sie sank an die Brust mir...
O süsser Küsse schwelgerisches Kosen,
Wenn ich entschleiert ihrer Formen Reize!
Für immer ist der Liebesrausch verflogen!
Die Stund' enteilt, nun sterb' ich in Verzweiflung!
Und liebte niemals noch so sehr das Leben!

(er bricht in Thränen aus und bedeckt das Gesicht mit den Händen)

(über die Treppe kommt Spoletta, begleitet von dem Sergeanten und gefolgt von Tosca; der Sergeant trägt eine Laterne. Spoletta zeigt Tosca, wo sie Cavaradossi findet, ruft den Schliesser; mit ihm und dem Sergeant steigt er wieder hinab, nicht ohne vorher einer im Hintergrunde stehenden Schildwache den Gefangenen empfohlen zu haben. – Tosca, die unterdessen tief bewegt zurückblieb, sieht Cavaradossi weinen, läuft zu ihm und richtet, da sie vor Aufregung nicht reden kann, seinen Kopf empor, indem sie ihm gleichzeitig den Passirschein zeigt. Cavaradossi springt, sobald er Tosca sieht, überrascht auf, dann liest er das Blatt)

Cavaradossi

(liest)

Ha! « Geleit für Floria Tosca »...

Tosca

(mit ihm zusammen)

« Und für den Herrn, der sie begleitet. »
Frei bist Du!

Cavaradossi

(betrachtet das Blatt und sieht die Unterschrift).

Scarpia befreit mich? (blickt Tosca forschend an)
Das
Ist seine erste Gnade...

Tosca

(nimmt das Papier wieder an sich und steckt es in einen Beutel)

Die letzte auch!

Cavaradossi

Was sagst Du?

Tosca

(heftig)

Meine Liebe verlangt' er als Preis...
Umsonst, dass ich fleht' und weinte!
Umsonst, dass ich ihn bat bei der Madonna,
Bei Gott und allen Heil'gen. Der Verworfne sagte:
Zum Himmel reckt der Galgen schon die dürren Arme!...
Mann rührte schon die Trommeln...
Da lachte dieses Scheusal, ja, es lachte!
Der sichern Beute schon gewiss: « Bist mein Du?... »
Ihm zu gehören, ich versprach es...
Von seinem Tisch glänzt' eine Klinge,
Er schrieb das Blatt hier, das ich von ihm begehrt,
Dann wollt' er mich umarmen...
Da mit dem Messer traf ich ihn ins Herz.

Cavaradossi

Du? Du hast ihn ermordet?
Du Fromme, Gütige, für mich!

Tosca

Mit Blut besudelt hab' ich meine Hände!

Cavaradossi

(nimmt liebevoll ihre Hände zwischen die seinigen)

Die zarten Hände, ach, die weissen, kleinen,
Geschaffen nur zum Tändeln und zum Kosen,
Gewohnt, sich kindlich betend zu vereinen,
Zu pflücken blaue Veilchen, rothe Rosen!
Sie, die kaum eine Kinderfaust umspannen,
Sie brachten, stark genug, Tod dem Tyrannen!
Ja, Blut befleckt sie, die makellosen, reinen,
Die zarten Hände, ach, die weissen, kleinen.

Tosca

(macht ihre Hände los)

Wisse: Die Stund' ist nah. Gold und Juwelen
Trag' ich im Beutel hier, ein Wagen wartet...
Doch ehe Dir die Freiheit winkt,
Wirst Du zuvor gerichtet, nur zum Schein,
Sie schiessen blind auf Dich,
Die Strafe simulirend.
Du thust, als fielst Du, die Soldaten
Verziehen sich, wir sind gerettet! Schnell
Nach Civitavecchia, dann zu Schiff
Aufs hohe Meer!

Cavaradossi

Dann hinaus! Auf das Meer!

Tosca

Und der Abschied ist nicht schwer.
Trinke die frischen Düfte
Liebe sprengt die finstern Grüfte,
Freiheitshauch durchweht die Morgenlüfte!

Cavaradossi

Nur Deinetwegen wollt' ich noch nicht sterben,
Von Dir den Glanz allein erhielt mein Leben,
Um Deine Liebe möcht' ich ewig werben,
Alles empfangen, Alles dafür geben!
Ich seh' den Himmel leuchten und sich färben,
Und auf und nieder seh' ich Engel schweben,
Doch wenn Du ferne wärst, würd' ich verderben,
Mit Dir nur will der Tag sein Antlitz heben!

Tosca

Gott Amor, der uns beistand in Gefahren,
Soll auf dem Meer uns wie dem Festland leiten,
Soll uns vor Sturm und Klippennoth bewahren;
Bis wir zu andern, schönren Ufern gleiten,
Da wird sich neu die Welt uns offenbaren,
Und still sehn wir verwehn die alten Zeiten!

(sie verharren entrückt in gerührtem Schweigen)

Tosca

(wendet sich, in die Wirklichkeit zurückgekehrt, unruhig um)

Sie kommen noch nicht... Merke: (mit dringender Zärtlichkeit)
Bei der Salve
Vergiss nicht gleich zu wanken und zu fallen...

Cavaradossi

Nur keine Sorge! Im Moment gleich will
Ich fallen, und zwar sehr natürlich!

Tosca

(besorgt)

Und gieb nur Achtung dass Du Dir nicht wehthust!
Wir vom Theater machten's freilich besser...

Cavaradossi

(unterbricht sie, indem er sie an sich zieht)

Sprich noch einmal vom künft'gen Schönen
In Deiner Stimme holden Tönen!

Tosca

(überlässt sich ihrer Eingebung und wird immer wärmer)

Hinaus zur Fremde ziehen wir zumal,
Verherrlichen die Liebe und die Wette:
Von Leier und Palette
Leuchtet ihr Strahl!

(Ueber die Treppe steigt eine Abtheilung Soldaten herauf, ein Offizier befehligt sie und lässt sie im Hintergrunde aufmarschiren; ihnen folgen Spoletta, der Sergeant, der Schliesser. Spoletta giebt die erforderlichen Weisungen)

Tosca *und* Cavaradossi
(begeistert)

Komm, o Tag!
Hoffend entgegen
All deinem Segen
Pocht unser Herz mit vollem Schlag!
Du nahst in flammendem Roth,
Dir gilt unser Sang:
Liebe bezwang
Den Tod!

(Die Morgenröthe beleuchtet die Scene)

Tosca
(mit leidenschaftlicher Zartheit)

Und geht der Tag zur Ruh,
Mit tausend Küssen
Dann schliess' ich die Augen Dir zu!

(es schlägt vier Uhr)

Schliesser
(geht zu Cavaradossi, zieht die Mütze, zeigt auf den Offizier)

Die Stunde!

(nimmt das Protokoll und steigt die Treppe hinauf)

Cavaradossi

Ich komme.

Tosca
(leise zu Cavaradossi mit heimlichem Lachen)

(Vergiss nur nicht: beim ersten Schusse: Plauz).

Cavaradossi
(wiederholt heimlich lachend)

(Plauz).

Tosca

(Nicht eher stehst Du auf als bis ich rufe!)

Cavaradossi

(Nein, nein, Du Liebe!

Tosca
(scherzend)

(Nun wohl zu fallen!)

Cavaradossi
(lacht)

(So wie Du fällst auf Deiner Bühne!)

Tosca

(Nicht lachen mehr!)

Cavaradossi

(ernst)

(So recht).

Tosca

(So recht.)

(Cavaradossi folgt dem Offizier, nachdem er Tosca gegrüsst hat; diese stellt sich links in der Casematte auf, und zwar so, dass sie alles sehen kann, was auf der Platform vorgeht. Sie sieht den Offizier und den Sergeanten, die Cavaradossi ihr gegenüber an die Mauer stellen. Der Sergeant will Cavaradossi die Augenbinde anlegen, er wehrt es lächelnd ab. Die traurigen Vorbereitungen ermüden Tosca's Geduld)

Tosca

Welche Umständlichkeiten!
Worauf warten sie noch?

(es wird Tag)

Schon kommt die Sonne...
Dieses ewige Zögern!
Wohl nur ein Schauspiel, gewiss...
Doch will die Angst nicht von mir weichen.

(der Offizier und der Sergeant stellen das Peloton Soldaten auf und vertheilen die bezüglichen Ordres)

Endlich! Sie heben die Waffen...

(sie sieht, wie der Offizier den Säbel senken will, und hält sich die Ohren zu, um die Detonation nicht zu hören; dann winkt sie Mario mit den Kopfe, er möge fallen, und sagt:)

Wie schön er ist, mein Mario!

(der Offizier senkt den Säbel. — Gewehrsalve)

Nun, stirb doch!

(sie sieht Mario am Boden liegen und wirft ihm eine Kusshand zu)

Das ist ein Künstler!

(der Sergeant geht zu dem Gefallenen hin und betrachtet ihn aufmerksam; Spoletta tritt dazu, verhindert den Sergeanten, ihm den Gnadenschuss zu geben, und bedeckt Cavaradossi mit einem Mantel. Der Offizier ordnet die Reihen, der Sergeant zieht den Posten zurück der hinten steht. Dann steigen Alle unter Führung Spoletta's die Treppen hinab)

Tosca

(hat alle diese Manöver überwacht, immer in der Furcht, Cavaradossi könnte sich zu früh bewegen oder sprechen)

Geduld, bewege Dich noch nicht...
Sie gehen schon... nur ruhig!... Langsam gehn sie...

(da sie fürchtet, die Soldaten könnten noch einmal auf die Platform zurückkehren, spricht sie von neuem leise auf Cavaradossi ein)

Du, warte nur... noch immer ist Gefahr im Spiel...

(sie läuft zu der Brüstung, lehnt sich vorsichtig hinaus und blickt nach unten)

Abert jetzt, Mario! Mario! (sie läuft zu ihm hin
Jetzt rühr' Dich! Auf! Steh auf! (sie stösst ihn an)
Steh auf! (enthüllt ihn und schreit)
Ah! Todt! Todt! Mario!
Geliebter... Todt? Warum?

(sie wirft sich auf den Körper Cavaradossi's)

So endete das Spiel? (sie umarmt die Leiche)
Du, todt!... Todt?

(ein langer Schrei in der Ferne. Verworrene Stimmen von Soldaten, Spoletta, Sciarrone, die allmählich näher kommen: « Erdolcht mit einem Messer!... » « Scarpia? » « Die Tosca war es!... » « Haltet sie fest!... » « Bewacht jeden Zugang zu der Treppe! » Grosser Lärm).

Tosca

(bei der Leiche weinend)

Ach, Deine arme Floria! Mario! Mario!

(Spoletta und Sciarrone kommen die Treppe herauf)

Sciarrone

(zeigt auf Tosca, zu Spoletta)

Sie ist's!

Spoletta

Ha! Tosca! Theuer wirst
Sein Leben Du bezahlen!

(er will sich auf Tosca stürzen; aber sie springt auf und stösst ihn so heftig zurück, dass er beinahe hinfällt und in die Fallthür der Treppe taumelt)

Tosca

Mit dem meinen!

(sie schwingt sich auf die Brüstung... schreit)

O Scarpia! Uns richte Gott!

(sie stürzt sich in die Tiefe. Sciarrone und einige Soldaten, die wirr durch einande laufen, sehen ihr von der Brüstung nach. – Spoletta steht wie vom Donner gerührt)

(Der Vorhang fällt schnell).

ENDE DER OPER.

Verlag von G. RICORDI & C. - Leipzig

NEUE VOLKSAUSGABE

DER OPERN VON

G. VERDI

MIT DEUTSCHEM UND ITALIENISCHEM TEXT

RIGOLETTO

DER TROUBADOUR

VIOLETTA (LA TRAVIATA)

EIN MASKENBALL

ERNANI

(A) NETTO PREIS: je Mk. 5

Nettopreis Mk. 1.–

ML 50 .P97 T73 1899 C.1
Tosca
Stanford University Libraries
3 6105 042 481 445

MUSIC
LIBRARY
ML
50
P97T73
1899

Stanford University Libraries
Stanford, California

Return this book on or before date due.

NOV 10 1978

APR 30